

264. Urtheil von Andern.

Von Andern sagt ein Biedermann  
Das Böse, wenn er muß, das Gute, wenn er kann.  
Nicolay.

265. Der Eremit\*).

Witinus floh das Weltgetümmel  
Und suchte ferne Wüstenei'n,  
Um einzig dort sein Herz dem Himmel  
In Andacht und Gebet zu weihn.  
Doch ach! schon in den ersten Tagen  
Begann der Hunger ihn zu plagen.  
Er fällt inbrünstig auf die Knie:  
„O Gott, der Du die Raben speisest  
Und Jedem Deine Hülff erweistest,  
Dem Wurm im Staub' und allem Vieh,  
Erhalte mich, hilf meinem Glauben!  
Laß keinen Zweifel mir ihn rauben!  
Dir trau' ich, Herr; verlaß mich nie!“

Er stehet auf, durchstreift die Klüfte,  
Da fliegt ein Adler durch die Lüfte  
Und läßet plötzlich aus den Krallen  
Ein junges Reh herunter fallen.  
Er schaut des Wildprets Falle nach  
Und sieht's hinunter thalwärts schießen,  
Wo mit zerbroch'nen wunden Füßen  
Ein Fuchs an einer Quelle lag.  
Der kriecht hinzu, beißt gierig ein  
Und stillt seines Hungers Pein.

„Nein, nein, mein Glaube soll nicht weichen!“  
Sprach freudig hier der Eremit.  
„Du gabst mir, Gott, ein großes Zeichen,  
Das mich aufs neue zu Dir zieht.  
Elias speisdest Du durch Raben, \*\*)

\*) D. i. der Einsiedler.

\*\*\*) S. das erste Buch von den Königen Cap. 17.